

Kehrvors: Barmherzig, geduldig und gnädig ist er,/ viel mehr als ein Vater es kann./ Er warf unsre Sünden ins äußerste Meer./ Kommt betet den Ewigen an.

- 2) Du kannst ihm vertrauen in dunkelster Nacht,/ wenn alles verloren erscheint./ Er liebt dich, auch wenn du ihm Kummer gemacht,/ ist näher, als je du gemeint./ *Kehrvors*
- 3) Im Danken kommt Neues ins Leben hinein,/ ein Wünschen, das nie du gekannt,/ dass jeder wie du Gottes Kind möchte sein,/ vom Vater zum Erben ernannt./ *Kehrvors*
- 4) In Jesus gehörst du zur ewigen Welt,/ zum Glaubensgehorsam befreit./ Er hat dich in seine Gemeinde gestellt/ und macht dich zum Dienern bereit./ *Kehrvors*

Gebet:

Jesus Christus, die Wege, die du uns führst, sind nicht immer gerade und klar erkennbar. Aber unser Glaube weiß, dass du jeden Weg, den du uns führst, bereits selbst gegangen bist. Darum danken wir dir schon jetzt für die Wege, die uns führen wirst und die Menschen, die uns begegnen werden. Wandle unser Herz, damit wir, getrieben von deinem Geist, unser Leben nach deinem Bild gestalten, dankbar und fröhlich auf dem Weg zum großen Ziel, das du uns bereitet hast.

Stille

Vater unser im Himmel...

Segen: (4.Mose 6,24-26)

Der HERR segne uns und behüte uns; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der HERR erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Einem gesegneten Sonntag wünscht Pastor Helmut Gerber

Weitere Texte und Termine unter www.kirchengemeinde-neuburg.de

Hauspostille zum 14. Sonntag nach Trinitatis, 5. September 2021

Wir machen uns in der geglaubten Gemeinschaft und der Gemeinschaft im Haus auf und segnen uns für den Weg:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Der *Dankbare Samariter* ist das Bild, das uns an diesem Sonntag für eine Lebensweise vor die Augen gestellt wird, in der wir im

Dialog sind mit allem: *Das Leben ist wie eine Schachtel*

Pralinen - man weiß nie, was man bekommt, so lautet das

schlichte Lebensmotto von *Forest Gump* im Film. Es wäre eine

Methode (zu *Deutsch Nachfolge*), mit der wir leckere Über-

raschungen und kleine Wunder entdecken, wo andere nur

Sorgen, Probleme und Gefahren sehen. - Mit dem Wort für die

Woche: *Lobe den HERRN meine Seele, und vergiß nicht, was er*

dir Gutes getan hat (Ps 103,2).

Einstimmung: (mit *Psalm 92,2* und *Psalm 146,1f.5.7c-8*):

***Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken *
und lobsing deinem Namen, du Höchster.***

Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele!/
Ich will den HERRN loben, solange ich lebe, *

und meinem Gott lobsing, solange ich bin.
Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, *

der seine Hoffnung setzt auf den HERRN, seinen Gott.

Der HERR macht die Gefangenen frei. *

Der HERR macht die Blinden sehend.

Der HERR richtet auf, die niedergeschlagen sind. *

Der HERR liebt die Gerechten.

Der HERR liebt die Gerechten.

Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken * und lobsingen deinem Namen, du Höchster.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Wir öffnen uns für den Herrn, der im Geist schon da ist:

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich

Christe eleison - Christe, erbarme dich

Kyrie eleison - Herr, erbarm dich über uns.

*Was die Engel in der Heiligen Nacht vom Kommen des Herrn
singen:*

Ehre sei Gott in der Höhe - und auf Erden Fried, den Menschen
ein Wohlgefallen Gottes!

Das dürfen wir aufnehmen:

Dir Gott im Himmel Preis und Ehr./ den Menschen Fried auf
Erden./ Allmächtiger Vater, König und Herr./ du sollst
verherrlicht werden./ Herr Christ, Lamm Gottes, erbarme dich./
du bist der Höchste ewiglich/ im Reich des Vaters. Amen.

Wir werden still zum Gebet...

Jesus Christus, du Licht der Welt, du bist der Weg, den wir heute
gehen. Du bist die Wahrheit, die uns leitet. Du bist das Leben,
das wir finden. Gib uns von deiner Liebe, damit wir dich
wiedererkennen in den Menschen. Gib uns Geduld und
Gelassenheit und bewahre uns in deiner Treue. Amen.

Lesung des Evangeliums: Lukas 17,11-19

Wir hören auf den Text indem wir uns selbst laut vorlesen:

Es begab sich, als Jesus nach Jerusalem wanderte, dass er durch
das Gebiet zwischen Samarien und Galiläa zog. Und als er in ein

sei Dank!, weil dieser Begriff Gott alles umfasst wofür wir
danken und auch alle denen wir etwas verdanken. Im Danken
spüren wir, wir sind grundsätzlich gewollt, noch vor allem, was
wir dann beitragen können oder sollen.

Dank und Fröhlichkeit, das lässt sich nicht befehlen, aber
wir können an den Voraussetzungen dafür arbeiten, indem wir
nicht nur um uns und unsere Sorgen kreisen. Da ist der Geist,
ein Stück der kommenden Herrlichkeit, jetzt schon in uns und
um uns: Das - wie Paulus an anderer Stelle sagt - Unterpfand für
und die erste Rate von der Vollkommenheit. Der Geist ruft uns
aus uns selbst und unserer Selbstisolation. Da ist die
geistgewirkte Rede, die prophetische Rede in der Gemeinschaft,
das Wort, das uns trifft. Verachtet nicht den Gottesdienst, in dem
uns Gott und wir einander an die Hand nehmen, indem wir
gemeinsam beten und singen, Gott loben, Gott klagen, Gott
bitten und Gott danken.

Der Weg ist lang, es gibt Höhen und Täler. Manchmal
haben wir den Blick frei über den Weg. Aber dann gibt es
wieder die Zeiten, wo wir das Ziel nicht sehen können und nicht
viel von Veränderung wahrnehmen. Wir brauchen einander als
Gemeinde, um das Ziel unterwegs nicht aus den Augen zu
verlieren. Manchmal können wir tragen, manchmal müssen wir
getragen werden. Der dankbare Samariter lehrt uns, uns nicht zu
früh zufriedener zu geben mit einer körperlichen Heilung und der
Rückkehr in die Familie, sondern erst mit dem Heil, das Gott
uns in Christus bereitet hat.

Glaubensbekenntnis

Lied: *Innerlich und oder auch äußerlich gesungen:*

1) Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn./ er hat dir viel
Gutes getan./ Bedenke, in Jesus vergibt er dir gern./ du kannst
ihm, so wie du bist, nahn.

Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.

In der Mitte von Paulus Ermahnungen steht das, was Ermahnungen den Stachel zieht, denn - wie heißt es - Ratschläge sind für den Empfänger auch Schläge. Sie sind aber vom Sender her auch ein Zeichen der Liebe, die sich sorgt, weil mir die anderen am Herzen liegen und nicht gleichgültig sind. Und Gleichgültigkeit, das geht vor Gott gar nicht. Aber im Zentrum stehen Dankbarkeit und Fröhlichkeit: Das Problem ist nur, dass man weder das eine noch das andere fordern kann. Sowohl fröhlich wie auch dankbar ist man dann, wenn man neudeutsch *im Flow* ist, wenn alles mit mir und meinem Drumherum stimmt und ich wie ein Fisch im Wasser schwimme. Wenn der Weg klar ist, das Ziel vor Augen ist und schon in die Gegenwart ausstrahlt und sie erfüllt. Alles, was am Anfang an Ermahnung steht, das hat nur die Funktion, die Bedingungen zu schaffen: Lasst niemanden zurück, sondern nehmt einander an die Hand. Lasst nicht zu, dass Böses euch wie ein Keil auseinandertreibt. Damit kann man diese Leichtigkeit nicht erzwingen, aber vorbereiten:

Diese fröhliche Leichtigkeit wird man gewinnen, wenn man einerseits voll dabei ist und andererseits doch weiß, ich bin es nicht, der das machen kann, wenn man sich im Gebet zugleich getragen fühlen kann: *Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl*, wie Paul Gerhardt im Lied *Befehl du deine Wege* dichtet. Es geht schon um dich und was du tun kannst, aber du bist damit eingebunden in den Strom der Liebe Gottes. Und dankbar Sein, das ist ein Gefühl von Staunen über diese erfahrene Liebe, ohne die wir nicht hier wären, wenn wir nur noch sagen können *Gott*

Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzig Männer; die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter.

Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde? Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Ehre sei Dir, Herr./ Lob sei Dir Christus.

Gedanken zum Predigttext 1. Thessalonicher 5,14-24

Zehn Aussätzig, lebendige Tote, aus der Gemeinschaft ausgeschlossen und umherirrend. Nur von Ferne dürfen sie auf sich aufmerksam machen. Und doch sind sie voll Hoffnung nach Leben. Und Jesus macht nichts weiter, als sie auf einen langen Weg zu schicken: Vom Gebiet zwischen Galiläa und Samaria bis nach Jerusalem: *Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein.* - Aber das dauert. Tagelang sind sie unterwegs. Es wird nicht erzählt, was die 10 unterwegs miteinander geredet haben. Hoffnung treibt sie voran, aber da werden auch eine Menge Zweifel gewesen sein: Hat das wirklich Sinn? Noch war ja keine Veränderung spürbar. Sie werden einander getröstet und ermutigt haben: Was haben wir sonst für eine Chance? Versuch macht klug. Und die Hoffnung lässt sie Schritt für Schritt weitergehen. Aber genau da geschah es: *Und als sie gingen, da wurden sie rein.*

Es gibt eine Reihe weiterer solcher Geschichten: *Auf dein*

Wort hin will ich die Netze auswerfen, sagt Simon, der Fischer, der die ganze Nacht umsonst gefischt hatte. Mitten am Tag schickt ihn einer fischen, der nicht vom Fach ist. Aber als Simon die Netze auswirft, da können sie die Fische kaum halten. Und Simon folgt Jesus und wird zum Menschenfischer Petrus.

Ja selbst am Anfang der Glaubensgeschichte wird der eine, Abraham, aus dem Völkermeer berufen: Geh!, geh in ein Land das ich dir zeigen will. Geh aus deinem Vaterhaus, geh aus allen deinen Sicherheiten und Gewohnheiten - und ich will dir Nachkommen wie Sand am Meer und ein Land geben. Ich will dich aus aller Vergeblichkeit des Lebens rufen und dir einen Namen machen. Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Da machte sich Abraham samt Familie auf. Über Jahre hat er nichts in der Hand. Zu unserem Glück verschweigt die biblische Überlieferung über *den Vater des Glaubens* nicht, dass er immer wieder die Verheißung aus den Augen verlor und selbst versucht hat, für Zukunft zu sorgen, aber Gott blieb stand zu ihm. Und am Ende besitzt er ein Grab, die Höhle Machpela bei Hebron, aber es ist ein Grab im Land der Verheißung.

Bilder für das Leben als Christen: *Geh, geh jetzt!*, sagt Gott. *Folge mir nach*, geh hinter mich und bleib hinter mir, sagt Jesus. *Kehr um, denn die Königsherrschaft Gottes ist nahe herbeigekommen*, das ist das Evangelium.

Mit dieser Botschaft ist Paulus in den Norden Griechenlands gekommen, nach Thessalonich, dem heutigen Saloniki. Nach Ausweis der Apostelgeschichte hat er sich dort nur etwa 3 Wochen aufhalten können, dann kam es zu Unruhen. Die Brüder der Gemeinde in Gründung schickten Paulus und seinen Mitarbeiter Silas weiter nach Beröa, um ihn aus der Gefahrenzone zu bringen. Paulus zieht dann weiter über Athen nach Korinth. Hier bleibt er länger und schreibt er einen Brief an die Gemeinde in Thessalonich, die er so überstürzt verlassen musste, die älteste Schrift in unserem heutigen Neuen

Testament, um 49/50 nach Christus geschrieben.

Wir danken Gott allezeit für euch alle und gedenken euer in unsern Gebeten und denken ohne Unterlass vor Gott, unserm Vater, an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus. Brüder und Schwestern, von Gott geliebt, wir wissen, dass ihr erwählt seid; denn unser Evangelium kam zu euch nicht allein im Wort, sondern auch in der Kraft und in dem Heiligen Geist und in großer Fülle, beginnt Paulus den Brief an diese erstaunliche Gemeinde, die nach nur 3 Wochen mit Paulus nicht wieder zerfallen ist. Aber nun geht es auf den langen Weg weiter, den Weg gegen Widerstände und Enttäuschungen. Den Weg, der sich entgegen der Hoffnung eben nicht von selbst versteht, sondern auf dem wir uns immer neu ausrichten müssen. So endet dieser Dankbrief von Paulus mit der Ermahnung, sich nicht vom angefangenen Weg abbringen zu lassen, unser Predigttext heute:

Wir ermahnen euch aber:

Weist die Nachlässigen zurecht,

tröstet die Kleimütigen,

tragt die Schwachen, seid geduldig mit jedermann.

Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann.

Seid allezeit fröhlich,

betet ohne Unterlass,

seid dankbar in allen Dingen;

denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.

Den Geist löscht nicht aus.

Prophetische Rede verachtet nicht.

Prüft aber alles und das Gute behaltet.

Meidet das Böse in jeder Gestalt.